Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 219. **Dienstag den 18. September 1888.** **VI. Jahrg.**

Der zweite deutsche Innungstag.

(Fortsetzung).

Während der Verhandlung über den Gegenstand waren als Vertreter der Staatsregierung, Geh. Regierungsrath Dr. Sieffert und als Vertreter des Polizeipräsidiums Regierungsrath Dr. Christ erschienen und ebenfalls durch Erheben von den Sitzen begrüßt worden. — Den vierten Punkt der Tagesordnung bildet die Organisation der Innungs-Ausschüsse vereinigter Innungen gemäß § 102 der Reichs-Gewerbeordnung und der Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Regelung des Handwerker-(Innungs-) Kammerwesens. Referent Schnarre (Berlin) tritt für die weitere Entwickelung der Innungs-Ausschüsse ein und beantragt eine Resolution, welche es den Innungsmeistern zur Pflicht macht, für das Erstehen und das Wirken von lokalen Innungsausschüssen einzutreten, damit Träger der den Innungskammern obliegenden Aufgaben gewonnen werden könnten; in einer zweiten Resolution wird die Errichtung von Innungskammern gefordert, welche als Aufsichtsbehörde über die Innungen fungiren, welche vermögensrechtliche Gerechtsame ausüben, welche bei schiedsgerichtlichen Streitigkeiten als Berufungsinstanz fungiren, welche über die Verleihung der Privilegien aus den §§ 100e und 100f entscheiden, welche ferner die Berufungsinstanz in Bezug auf den Befähigungsuachweis bilden sollen, welchen des weiteren auch die Entscheidung über die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zustehen soll und welche endlich das Ernennungsrecht hinsichtlich der gerichtlichen Sachverständigen sollen ausüben dürfen. Beide Resolutionen wurden genehmigt; dasselbe geschah mit einem Antrage, welcher dahin ging, daß alle einer Aufsichtsbehörde unterstehenden Innungen einen Innungsausschuß zu bilden haben.

Nach der Mittagspause wurden die oben mitgetheilten Hamburger Anträge auf Abänderung der §§ 97, 152 und 153 der Reichsgewerbeordnung resp. Zusätze zu denselben zur Diskussion gestellt. Nachdem der Zusatz zu § 97, sowie der beantragte § 152a genehmigt worden, entwickelte sich bezüglich des Zusatzes zu § 153 eine lebhafte Diskussion, in welcher Obermeister Brandes ausführt, daß die Excesse strikender Gesellen leider nicht mehr auf die großen Städte beschränkt geblieben, sondern ähnliche und auf dem Wege der bestehenden Gesetzgebung schlechterdings nicht zu beseitigende Erscheinungen auch in kleineren Orten, wie in Kottbus, in Halberstadt zu Tage getreten seien. Nach Befürwortung des Antrags Seitens des Delegirten Schmidt (Hamburg) wird der Zusatz zu Nr. 153 einstimmig angenommen.

Die übrige Nachmittagssitzung wurde mit der Debatte über den Befähigungsnachweis und die Sicherung der Berechtigung zur Führung des Meistertitels ausgefüllt. Es wurde hierzu wieder eine Resolution angenommen, in welcher der Innungstag erklärt, an der Forderung des Befähigungsnachweises, als dem Schlußstein der deutschen Innungsbewegung, im Prinzip nach wie vor festzuhalten und zwar nach Zusammenlegung verwandter Gewerbe. Ferner wird darin die obligatorische Meisterprüfung und ihre Ausdehnung auf die Fabriken gefordert.

Um 5½ Uhr Nachmittags wurden die Verhandlungen mit Rücksicht auf die für 6 Uhr vorgesehene Festtafel abgebrochen. Dienstag, Vorm. 9 Uhr, fand die Fortsetzung der Berathung statt.

Die zweite Hauptversammlung am Dienstag eröffnete Obermeister Faster durch die Mittheilung, daß Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, welcher die Mitglieder der Gewerbedeputation, Stadtrath Kochhann und Assessor Mugdan, an seiner Stelle zum Innungstage entsandt hatte, weil er am persönlichen Erscheinen behindert war, seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Einladung ausgesprochen habe. Die Präsenzliste weist die Anwesenheit von zehn Bureaumitgliedern, vier Ehrengästen, 256 Delegirten, welche 130 Innungen und 31 Verbände und Ausschüsse vertreten, sowie von 71 sonstigen Theilnehmern auf.

Verhandelt wurde zunächst über die Sicherung der Berechtigung zur Führung des Meistertitels, über welche Frage der Obermeister der hiesigen Drechslerinnung, Meyer, referirte und folgende von ihm empfohlene These zur Annahme gelangte: „Zur Führung des Meistertitels ist nur berechtigt, wer denselben auf Grund einer vor einer Innung bestandenen Meisterprüfung ordnungsmäßig erworben hat. Rückwirkende Kraft hat das Gesetz nicht. Nur geprüfte Meister sollen berechtigt sein, Lehrlinge zu halten und auszubilden, auch ebenso nur zu staatlichen Submissionen und öffentlichen Lieferungen zugelassen werden. Endlich ist der § 149 Nr. 8 der Reichs-Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß nicht die fälschliche Führung des Titels „Innungsmeister", sondern diejenige des Titels „Meister" unter die in diesem Gesetzesparagraphen angedrohten Strafen falle."

Der Vorsitzende des Verbandes „Bund deutscher Tischlerinnungen", Brandes, referirte alsdann über das Schiedsgerichtswesen in Anlehnung an die Innungsausschüsse vereinigter Innungen. Der Innungstag genehmigte nachstehende Resolution: „Das Innungs-Schiedsgerichtswesen gemäß § 97 Nr. 4 und § 97a Nr. 6 wirkt am vollkommensten, wenn es sich anlehnt an die Innungsausschüsse vereinigter Innungen und von diesen gehandhabt wird. Dabei können nur fachliche Beisitzer, Meister und Gesellen, den Innungen entnommen, welchen die streitenden Parteien angehören, den Aufgaben in befriedigender Weise entsprechen, während die Beisitzer, willkürlich den Meistern und den Gesellen ohne Rücksicht auf die fachliche Zugehörigkeit entnommen, nicht als wirkliche Sachverständige zur Fällung des Schiedsspruchs für geeignet erachtet werden können."

Auf Antrag der hiesigen Drechsler-Innung wurde im weiteren folgender, von deren Obermeister Meyer befürworteter Beschluß gefaßt: „das Bureau zu beauftragen, an maßgebender Stelle dafür zu sorgen, daß die vielfache fälschliche Führung von Titeln Seitens der kaufmännischen Firmen über den Läden beseitigt und bei Strafe verboten werde."

Den nächsten Gegenstand der Verhandlung bildete das obligatorische Verbands-Legitimationswesen. Hierüber referirte der Vorsitzende des Innungs-Verbandes „Bund deutscher Schmiede-Innungen", Warncke, und erklärte der Innungstag: „daß zur organischen Durchführung des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 die allseitige Regelung des Gesellen-Legitimationswesens im Interesse der Ordnung in unseren Werkstellen nothwendig ist; er fordert zu diesem Behufe die Ausdehnung der gesetzlichen Verpflichtung zur Führung eines Legitimationsausweises auf die sämmtlichen Altersklassen gewerblicher Arbeiter mit der Maßgabe, daß die Ausgabe der Legitimationsbücher durch Innungsverbände und die Abstempelung sowie die sonstige Handhabung mit Ausschluß aller polizeilichen Paßkontrole lediglich durch die Innung geschehe. Der deutsche Innungstag beauftragt das Bureau, in jeder nur möglichen Weise auf die gesetzliche Durchführung der obligatorischen Arbeitsbücher sowohl bei Behörden, wie auch beim deutschen Reichstage hinzuwirken."

Es trat hierauf eine Mittagspause ein. — Nach derselben sprach Faster (Berlin) über „die wünschenswerthen Abänderungen des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, behufs Förderung der Innungsgesellen-Krankenkassen und Ermöglichung der Verbands-Krankenkassen für Meister, Gesellen und Lehrlinge." Redner beklagt es, daß die Innungs-Krankenkassen sich in einem krankhaften Zustande befinden, weil die Gesellen gehetzt von gewissenlosen und vaterlandslosen socialdemokratischen Führern, einen Widerwillen gegen diese angeblichen Zwangskassen haben. Dies werde auch nicht anders werden, so lange das Reichs-Krankenversicherungsgesetz den Gesellen gestattet, in eine freie Hilfskasse überzutreten, die meist socialdemokratischer Natur sind, während die Innungs-Krankenkassen doch gerade geeignet sind, durch ihre Verwaltung und den Einfluß der Meister auf die Gesellen bei Besprechungen 2c. den socialdemokratischen Bestrebungen den Boden zu entziehen. Da nun gegenwärtig im Reichsamt des Innern das Krankenkassengesetz nebst seiner Novelle einer Revision, beziehungsweise Umänderung unterzogen wird, so müsse man seine Wünsche in dieser Hinsicht geltend machen. Herr Faster empfahl die Annahme folgender Abänderungsanträge, beziehungsweise Resolution des Centralvorstandes der vereinigten Innungs-Verbände: „Der zweite Deutsche Innungstag wolle beschließen: Der Vorstand des Deutschen Innungstages wird beauftragt, bei Gelegenheit der Revision, beziehungsweise Abänderung des Kranken-Versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 bei dem hohen Bundesrath und bei dem hohen Reichstage die Abänderung des genannten Gesetzes wie folgt zu beantragen: a) Zusatz zu § 19 al. 3. „Diejenigen Mitglieder, für welche eine Betriebs- oder Innungs-Krankenkasse errichtet wird, scheiden aus der Orts-Krankenkasse mit demjenigen Zeitpunkt aus, an welchem die Betriebs- oder Innungs-Krankenkasse ins Leben tritt. Diese Bestimmung findet auch auf die bereits bestehenden Betriebs- oder Innungs-Krankenkassen Anwendung. Auf die Innungs-Krankenkassen finden auch die Vorschriften der §§ 49, 50, 63, Absatz 2 und 4 Anwendung." b) Zusatz zu § 73. „Versicherungspflichtige Personen, welche von Innungsmeistern beschäftigt werden, gehören mit dem Tage des Eintritts in die Beschäftigung der Innungs-Krankenkasse als Mitglied an. Mitgliedern von Innungs-Krankenkassen, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden, kann auf ihren Antrag, so lange sie nicht außerhalb des Kassenbezirks versicherungspflichtig werden, die fernere Mitgliedschaft erhalten werden. Treten dieselben bei Arbeitgebern in Beschäftigung, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, der Innung nicht angehören, so finden auf diese Arbeitgeber die Bestimmungen der §§ 52 und 53 Anwendung. Die im § 81 und § 82 festgesetzten Strafen fließen in die betreffende Krankenkasse. Ferner ist darauf hinzuwirken, daß die bevorzugte Stellung der freien Hilfskassen beseitigt werde und diesen dieselbe Ver-

---

Im Hause der Väter.

Novelle von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

An manchen Stellen war das Gestrüpp undurchdringlich, und mehr als einmal mußte er sich seinen Weg gewaltsam durch eine Wildniß von Rosen, Jasmin und Flieder bahnen. Auf den von Bux eingefaßten altmodischen Blumenbeeten wucherten Reseden in solcher Fülle, daß die Luft von ihrem Wohlgeruch schwer war. Im Uebrigen schien Blumencultur nicht zu den Liebhabereien der Herrin zu gehören. Außer einigen Beeten mit Levkoyen und Nelken vor den Fenstern des Hauses, waren die lichten sonnigen Stellen zum Anbau von Gemüse benutzt.

„Eminent praktisch!" sagte der Beschauer und blieb neben einer Anpflanzung von Zuckerschoten stehen, die ihre Ranken bis in die Aeste der Kirschbäume emporsandten. „In ihrer Art sind sie auch vollkommen, ebenso wie dieser Salat und diese Spargel hier. Indessen von einer jungen Dame, die seit sechs Jahren confirmirt, also höchstens zwei oder dreiundzwanzig Jahre alt ist, möchte mir eine andere, mehr ideale Richtung doch liebenswürdiger erscheinen. Es beruhigt mich allerdings, daß es nicht im Bereiche meines Amtes liegen wird, sie liebenswürdig zu finden," fuhr er in seinem Selbstgespräche mit einem Lächeln fort, daß sein ernstes Gesicht für einen Augenblick wie mit Sonnenschein überglänzte. „Ja, es ist mir in der That eine große Beruhigung, daß sie von Allem, was ich bisher verehrt und bewundert habe, das gerade Gegentheil zu sein scheint. Ich werde um so weniger Gefahr dabei laufen, wenn überhaupt in diesem Falle von Gefahr die Rede sein kann. Für mich kommt sie niemals in Betracht, — sie ist die Enkelin von Peter Wießmann, der —"

Er unterbrach sich plötzlich und hob den Kopf.

Während dieses Selbstgespräches hatte er tiefsinnig auf eine Rettigplantage niedergeblickt, vor der er stehen geblieben war. Im Begriffe weiter zu schreiten, machte ein leises Geräusch ihn aufhorchen. Es kam von dem ausgefahrenen Wiesenwege her, den er gekommen, und näherte sich mit jedem Augenblicke. Es mußte von einem leichten, rasch herankommenden Wagen herrühren. Mit ein paar Sätzen war er den Wall hinangesprungen und blickte halb verborgen hinter der Weißdornhecke auf den Weg. Es war ein zierliches, leichtes, mit zwei schwarzen, feurigen Ponnys bespanntes Gefährt, das rasch herankam. Den Vordersitz hatte eine Dame inne, die geschickt die Zügel führte. Hinter ihr, auf erhöhtem Sitz, balancirte ein Groom. Wie eine Vision schwebte die zierliche Equipage an dem Lauscher vorbei. Im nächsten Augenblick hörte er ihr Rollen auf dem Pflaster des Hofes. Dann eine kurze Pause, worauf der Wagen minder rasch den Ställen zufuhr. Also sie ist da und wird ohne Zweifel von der Ankunft eines Aspiranten zu der ausgebotenen Verwalterstelle benachrichtigt werden! Ob sie geruhen wird, mich zu sehen? Und wenn sie es thut, was wird die Folge sein? Ich bin nicht genug durchdrungen von meinem Werthe, um eines Erfolges sicher zu sein. Jedenfalls werde ich mich bemühen, ihr Mißfallen mit demselben Gleichmuthe zu ertragen, wie ein etwaiges günstiges Resultat. Er schlenderte langsam den Wall und die grasbewachsenen Stege hinab, und seine Phantasie war geschäftig, ein Bild der eben gesehenen jungen Dame zu gestalten. Aber die Begegnung war zu flüchtig gewesen. Er hatte nur den Eindruck einer schlanken Gestalt und eines schmalen, etwas blassen Gesichtes erhalten. Ein blauer Schleier und ein grauer Regenmantel mit blauem Kragen, fast nach Art eines Offizier-Paletots, hatte jede eingehendere Beobachtung zu Schanden gemacht. Vom Hause her drang das Geräusch rasch aufgestoßener Läden und Fenster zu ihm. Dann hörte er eine Frauenstimme, die ruhig und langsam sprach. Die Worte konnte er nicht verstehen, aber die Stimme that seinem musikalisch gebildeten Ohr wohl, es war eine schöne klangvolle Altstimme.

Eine halbe Stunde später stand er vor ihr. Sie saß auf der Freitreppe nach dem Hofe zu und hatte das seine Zeugnisse und Papiere enthaltende Portefeuille, welches er ihr durch die Frau des Hofmanns mit seiner Visitenkarte übersandt hatte, auf einem Tische vor sich liegen.

Das Gewitter war fast spurlos verschwunden. Die dürstende Erde hatte die Nässe gierig aufgetrunken und die Sonnengluth des sinkenden Tages Gras und Laub rasch getrocknet. Ein glühender Sonnenuntergang hatte den Himmel in Flammen gesetzt, und der Widerschein der Gluthen fiel durch das Laub der Kastanien auf das Mädchen, das sich erhob, als der Fremde die Treppenstufen herauf kam. Seine tiefe Verbeugung erwiderte sie mit einem ruhigen Neigen des Hauptes.

„Sie waren so freundlich, mir dieses zu senden," sagte sie dann, die Hand auf das Portefeuille stützend. „Nach diesen gewichtigen Empfehlungen kann es nicht zweifelhaft sein, daß ich Ihr Anerbieten mit Freude annehme. Mir kommt nur das Bedenken, ob Ihnen nach Ihrer bisherigen Thätigkeit auf großen Gebieten mein kleines Gut genügende Beschäftigung geben wird."

Sie war stehen geblieben und auf diese Weise der Nothwendigkeit überhoben, ihrem künftigen Verwalter einen Sitz anzubieten. War dies Stolz oder Gleichgültigkeit? Ihrem Aeußeren nach konnte es sowohl eins als das andere sein. Sie war in diesem Augenblick vom hellsten Lichte überstrahlt, so daß Gesicht und Gestalt sich voll und klar von der dunklen Laubwand hinter ihr abhoben. Haltung und Bewegung hatten etwas Leichtes, Sicheres, was den Eindruck von Ruhe und Vornehmheit hervorbrachte.

„Ich bin noch Reconvalescent," entgegnete er auf den in der Schlinge getragenen Arm blickend, „und mir ist angerathen worden, für die nächste Zeit jede anstrengende Thätigkeit zu vermeiden. Doch kenne ich die Ertragsfähigkeit des Marschlandes zur Genüge, um zu wissen, daß selbst ein verhältnißmäßig kleines Gut von dieser Bodenbeschaffenheit an eine rationelle Bewirthschaftung keine geringen Anforderungen stellt."

pflichtung auferlegt werde, welche die Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen zu erfüllen haben.“ Neuer § 73a. „Auf Innungs-Verbands-Krankenkassen finden dieselben Bestimmungen wie auf die Innungs-Krankenkassen Anwendung. Mit dem Inslebentreten einer Innungs-Verbands-Krankenkasse sind diejenigen Personen, welche der Verbands-Innung als Mitglieder der Innungs-Krankenkasse angehören, an Stelle sonstiger Zwangskassen ohne weiteres Mitglieder der Verbandskasse. Dieselben sind berechtigt, aus der Orts- beziehungsweise Innungs-Krankenkasse (§ 73) gleichzeitig auszuscheiden. Die Arbeitgeber sind nur verpflichtet, aus eigenen Mitteln Beiträge in erster Linie an die Verbands-Krankenkasse und, wenn solche nicht besteht, an die Innungs-Krankenkassen, event. an andere Zwangskassen zu zahlen. Der § 58 findet auf Innungs-Verbands-Krankenkassen mit der Maßgabe Anwendung, daß die dort gedachten Streitigkeiten von derjenigen Behörde entschieden werden, welche die Aufsicht über die Innungen des Wohnsitzes des Arbeitgebers führt. Die Aufsicht über die Verbands-Krankenkassen und deren sämmtliche Organe führt die obere Verwaltungsbehörde am Sitze des Verbandes nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmung.“

(Schluß folgt.)

Politische Tagesschau.

Der Aufenthalt Sr. M. des Kaisers in München dürfte, wie aus den Meldungen von München und Wien erhellt, auf zwei Tage, in Wien auf sechs Tage berechnet sein, wovon vier auf die Jagden in den steierischen Bergen entfallen. Vor der Abreise, am 25. und 26., wird der Kaiser noch, wie schon gemeldet, in Detmold, vorher am 19. und 20. in Hubertusstock zur Jagd sein.

Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ sagt zu dem gegenwärtigen Besuch des Grafen Kalnoky bei dem Fürsten Bismarck: Die alljährlich regelmäßig wiederkehrende Zusammenkunft des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck erscheint keinem Politiker mehr als ein Symptom oder Vorbote irgend einer Aktion; die allgemeine Lage weist sicherlich eher einen Fortschritt auf dem Wege zu einer dauerhafteren Beruhigung auf. Beide Staatsmänner werden die Gesammtlage nur von dem Gesichtspunkte der Befestigung des Friedens betrachten und neuerlich eine gegenseitige und volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Grundzüge der Politik konstatiren.

Das neue Exerzier-Reglement findet in der Presse allgemein eine günstige Beurtheilung. Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt u. A.; „Der Gegensatz des neuen zu dem bisherigen charakterisirt sich am besten dadurch, wenn man obigen Satz („Die Ausbildung der Infanterie ist nach richtigen Grundsätzen erfolgt, wenn sie das kann, was der Krieg erfordert, und wenn sie auf dem Gefechtsfelde nichts von dem wieder abzustreifen hat, was sie auf dem Exerzierplatze erlernte“) dem Urtheil aller fremdländischen Offiziere gegenüberhält, die unseren Truppenübungen beiwohnten: „Lieber Gott, man sieht bei Ihnen nur, wie Sie es im Ernstfall nicht machen.“

Die Manöver bei Bellovar sind zu Ende. Der Kaiser von Oesterreich hat sich mit seinem Gaste, dem Prinzen von Wales, nach Gödöllö begeben.

Die Abfertigung, welche der Kaiser von Oesterreich dem Bischof Stroßmayer wegen des bekannten Kiewer Telegramms hat zu Theil werden lassen, findet, wie der „Pol. Corresp.“ aus Rom telegraphirt wird, in dortigen hohen kirchlichen Kreisen allgemeine und unumwundene Zustimmung. Das Kiewer Telegramm wird selbst von solchen Persönlichkeiten, die Stroßmayer sonst sympathisch sind, als eine beklagenswerthe Taktlosigkeit betrachtet.

Die italienische Flotte repräsentirt, wie der italienische Marineminister Brin in einer Banketrede hervorhob, jetzt einen Werth von 360 Millionen Lire. Sie umfaßt 102 Schiffe und 108 Torpedoboote. Der Minister beglückwünschte Italien dazu, daß dasselbe bereits im Stande sei, selbst das gesammte zum Schiffsbau nothwendige Material zu liefern, einschließlich der Panzer und Maschinen für die Panzerschiffe „Umberto“, „Sicilia“ und „Sardegna“, welche binnen kurzer Zeit vom Stapel gelassen werden sollen.

Nach einer Meldung aus Paris hat die Regierung für die Wiedereinberufung der Kammer den 9. Oktober vorläufig in Aussicht genommen. Indessen wird der Zeitpunkt erst dann definitiv bestimmt werden, wenn die Arbeiten der Budget-Kommission genügend vorgeschritten sein werden.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Behauptungen der „Nouvelle Revue“ bezüglich einer im vergangenen Jahre an den Kaiser von Rußland ergangenen Einladung zu einer Zusammenkunft in Stettin vollständig unbegründet seien.

Aus Sofia wird gemeldet: „Eine Räuberbande, welche vor einigen Tagen bei Dubnitza drei Personen gefangen fortgeführt hatte, wurde am Freitag von der Gendarmerie angegriffen. Zwei der Gefangenen wurden befreit, der Dritte erlag wenige Stunden später den ihm von den Räubern zugefügten Mißhandlungen. Ein Räuber wurde getödtet, ein anderer verwundet, die übrigen wurden zerstreut.“

Der „Kreuzztg.“ wird aus Brüssel gemeldet, daß es jetzt als ausgemacht gelte, daß die Ermordung des Majors Barttelot am 19. Juli erfolgt sei, und zwar sei Barttelot von den Arabern des Häuptlings Tippo Tipp erschossen. — Der „Voss. Ztg.“ wird dagegen aus London telegraphirt daß nach neueren Meldungen, welche Makinnon von Jameson empfangen hat, Major Barttelot von Genossen des Manyema-Stammes am 19. Juli euschossen wurde. Die arabischen Mitglieder der Escorte sammt deren Führer flüchteten und gelangten nach dem Stanleyfall, wo Jameson im Verein mit Tippo Tipp eine Expedition ausrüstet, welche so schleunig als möglich aufbrechen soll. Die Ermordung Barttelots fand wahrscheinlich zwischen dem 28. und 29. Grade östlicher Länge und dem 2. Grade nördlicher Breite, etwa 39 Tagereisen von Pambuya statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1888.

— Se. Majestät der Kaiser kam aus dem Manöverterrain heute Mittag nach dem Marmorpalais, nahm einige Vorträge entgegen, erledigte Regierungsangelegenheiten und ertheilte Audienz. Auch empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Besuch einiger Fürstlichkeiten. Um 5 Uhr 40 Min. kommen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Potsdam nach Berlin, um an dem Diner Theil zu nehmen, welches um 6 Uhr in der Bildergalerie des hiesigen Königl. Schlosses stattfindet. Zu demselben sind circa 100 Einladungen ergangen. Unter den geladenen Gästen befinden sich die zur Zeit hier anwesenden Königl. Prinzen, die zu den Herbstmanövern eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst und einige andere Personen. Soweit bis jetzt bekannt, wird Se. Majestät der Kaiser im hiesigen Königl. Schlosse übernachten und sich morgen früh mit den fremden Fürstlichkeiten, seiner militärischen Begleitung, den fremdherrlichen Offizieren und dem Gefolge der fürstlichen Gäste mit Extrazug vom Bahnhof Friedrichstraße aus wieder in das Manöverterrain begeben.

— Se. Majestät der Kaiser wird am Montag Abend um 7 Uhr die Behörden der Stadt Müncheberg in seinem Hauptquartier empfangen, demnächst das Alterthumsmuseum, späterhin die Illumination der Stadt in Augenschein nehmen.

— Se. Majestät der König von Sachsen ist gestern nach Dresden zurückgereist. Bei der Abreise gab Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich Sr. Majestät dem Könige bis zum Anhalter Bahnhofe das Geleit.

— Die Reisedispositionen der Kaiserin Friedrich, die für den Herbst und Winter getroffen waren, haben, wie dem „Börsen-Courier“ mitgetheilt wird, durch die Verlobung der Prinzessin Sophie und durch die in etwa einem Vierteljahr bevorstehende Vermählung eine Veränderung erfahren. Sollte der Ausflug nach Schottland überhaupt noch stattfinden, so würden für ihn nur wenige Wochen in Aussicht genommen werden; es ist indeß wahrscheinlich, daß er ganz unterbleibt, und daß die Kaiserin im nächsten Monat von Friedrichskron nach dem ehemaligen Kronprinzlichen Palais in Berlin übersiedelt. Nach Friedrichskron kehrt die Kaiserin nicht wieder zurück, falls bis zum nächsten Frühjahr ein anderer Sommersitz für sie erstanden ist.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich begab sich heute Vormittag nach Potsdam und stattete dort Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Fürst Johann Adolf Schwarzenberg ist Sonnabend früh auf Schloß Trauenberg gestorben. Der Verstorbene, das Haupt der fürstlichen Familie Schwarzenberg, hat ein Alter von 89 Jahren erreicht.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bismarck, ist Sonnabend Vormittag beim Reichskanzler in Friedrichsruh eingetroffen.

— Dem Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg als Ehrenpräsidenten des 25. Kongresses für innere Mission ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, gestern nachstehendes Telegramm zugegangen: „Das Huldigungstelegramm des 25. Kongresses für innere Mission ist in Folge der Allerhöchsten Reisen erst heute in die Hände Sr. Majestät des Kaisers und Königs gelangt. Allerhöchstdieselben nehmen an den Bestrebungen der inneren Mission den innigsten Antheil und freuen Sich über die ersprießliche Mitarbeit derselben an der Ausbreitung des Evangeliums von Christo unter dem deutschen Volke und die bisherigen Erfolge auf dem Felde christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Se. Majestät hoffen zu Gott, daß auch die Verhandlungen des diesjährigen Kongresses der evangelischen Kirche und dem Vaterlande zum Segen gereichen mögen. Im Allerhöchsten Auftrage beehre Euerer Exzellenz ich mich hiervon Kenntniß zu geben. gez. v. Lucanus.“

— Seine Majestät der Kaiser hat denjenigen Personen, welchen früher von ihm oder von dem Hochseligen Könige Friedrich III. das Prinzliche bezw. das Kronprinzliche Hofprädikat verliehen worden ist, fortan die Führung des Königlichen Hofprädikats, sowie denjenigen Personen, welche von dem Hochseligen Könige Wilhelm I. oder dem Könige Friedrich III. mit dem Königlichen Hofprädikate begnadigt worden sind, die Fortführung derselben als auf Allerhöchstihre Person bezüglich zu gestatten geruht.

— Aus Breslau geht dem „Volksbl.“ ein Privat-Telegramm zu, nach welchem das Befinden des kürzlich wegen Erkrankung provisorisch aus dem Gefängniß entlassenen Reichstagsabgeordneten Herrn Kräcker äußerst besorgnißerregend ist.

— Die neu erbauten Eisenbahnstrecken Lissa-Jarotschin und Lissa-Ostrowo werden am 1. Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Müncheberg, 15. September. Das heutige Manöver kommandirte der Kaiser in der Uniform der Gardes du Corps mit gezogenem Pallasch. 56 Escadrons Cavallerie, 4 reitende Batterien und eine Infanterie-Division operirten gegen einen markirten Feind. Das Manöver verlief sehr glänzend, der Schluß desselben fand gegen 12 Uhr Mittags statt. Es erfolgte hierauf der Vorbeimarsch aller 14 Cavallerie-Regimenter im Galopp, wobei der Großfürst Nicolaus das 5. Kürassier-Regiment vorbeiführte. — Nach dem Parademarsch der Cavallerie und Artillerie versammelte der Großfürst Nicolaus die Offiziere seines Regiments zur Begrüßung. Während die fürstlichen Gäste sich zu Wagen nach Müncheberg begaben, ritt der Kaiser im schärfsten Tempo voraus, um seine Gäste dort zu empfangen. Alsdann fand ein Frühstück von 130 Gedecken statt. Die fürstlichen Gäste begaben sich um 2 Uhr nach Berlin. Abends fand eine Serenade für den Kaiser statt, welche von dem Musikcorps des 4. Garde-Regiments und 300 Sängern ausgeführt wurde.

Müncheberg, 16. September. Heute Vormittag 10 Uhr begann der Feldgottesdienst, welcher 40 Minuten dauerte. Auf der Wiese dicht bei der Stadt war ein Altar aus Trommeln unter zwei mächtigen Eschen aufgestellt. Gegenüber befand sich ein kleines, mit grünem Laub und Blumen geschmücktes Zelt, in welchem Se. Majestät der Kaiser in kleiner Generaluniform, Prinz Leopold und das engere militärische Gefolge Aufstellung genommen hatten. Die hier bequartirten Truppen, das 4. Garde-Regiment, die Gardefüsiliere, die Leib-Gardehusaren, die Artillerie, der Train und die Pioniere waren in Karréform aufgestellt. Mitglieder des Magistrats mit ihren Familien nahmen auf besondere Einladung am Gottesdienste Theil. Die Musik begleitete den Choral: „Lobe den Herrn“ und hierauf einen Vers von „Nun danket Alle Gott“. Die Liturgie wurde vom Garnisonprediger Schöttler geleitet, die Predigt von Feldprobst Dr. Richter über Epheser 3, Vers 20, 21 gehalten. Se. Majestät der Kaiser reichte vor und nach dem Gottesdienste dem Feldprobste Richter die Hand. Gegen 11 Uhr begab sich Allerhöchstderselbe nach Berlin. Morgen Nachmittag soll hier die Vorstellung des Magistrats erfolgen, und beabsichtigt alsdann Se. Majestät, die städtischen Sammlungen zu besichtigen.

München, 15. September. Der Historiker der Philosophie, Professor v. Prantl, Mitglied der Berliner Akademie, ist gestern in Oberstdorf gestorben.

Ausland.

Rom, 16. September. Wie bisher verlautet, dürfte die militärische Revue anläßlich des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm am 13. Oktober und die Flotttenrevue am 16. Oktober stattfinden.

Parma, 16. September. Bei einem gestern zu Ehren des Justizministers Zarnadelli von den Behörden und angesehenen Persönlichkeiten jeder Parteirichtung veranstalteten Banket hielt derselbe eine Rede, in welcher er den Deputirten Parmas für die Unterstützung dankte, welche dieselben dem neuen Strafgesetzbuch und namentlich jenem Theile desselben hätten angedeihen lassen, der sich auf den Mißbrauch des Kirchenamts beziehe und ungerechte Proteste des italienischen Episkopats sowie eine zu mißbilligende Einmischung fremder Bischöfe hervorgerufen habe.

Paris, 15. September. Der Präsident Carnot ist Abends in Fontainebleau eingetroffen.

Paris, 15. September. Der Präsident Carnot besuchte heute Vormittag Caudebec les-Elbeuf, welches als Hauptsitz des Boulangismus galt, und wurde daselbst lebhaft begrüßt. — Der Minister des Auswärtigen, Goblet, ist gegenwärtig mit der Vorbereitung eines Gelbbuches beschäftigt, welches den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll. Dasselbe wird die letzte Periode der Verhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag umfassen.

Paris, 16. September. Wie die Blätter melden, gab der Marineminister Befehl, daß die Kommandanten französischer Schiffe an der Ostküste Afrikas auf Sklavenschiffe, unter welcher Flagge sie auch segeln mögen, Jagd machen sollen.

St. Petersburg, 16. September. In der heutigen Gesetzsammlung wird ein Kaiserlicher Ukas publizirt, welcher vom 8. Juli datirt und an den Finanzminister gerichtet ist, ebenso ein an den Senat gerichteter Bericht des Finanzministers, datirt vom 31. August cr. Der Ukas ermächtigt die Reichsbank, Kredit-

---

„Sie haben bereits Niederungsboden kultivirt?“

„Ja, in den friesischen und holländischen Marschen.“

„Und haben demnach Erfahrung sowohl in Ackerwirthschaft als in Viehzucht und Milcherei?“

„Ich bin mehrere Jahre auf Gütern thätig gewesen, wo beides in großem Maßstabe getrieben wurde.“

„Können Sie Ihre Stellung hier bald antreten?“

„Ich bin frei und imstande, mich jeden Augenblick zur Verfügung zu stellen.“

„Das ist mir lieb, der Heuernte wegen, die vor der Thür ist. Und — um auch hierauf zu sprechen zu kommen — wären Sie für den Anfang mit dem Gehalt zufrieden, das ich bisher bewilligt habe? Wenn Ihre Leistungen mich zufrieden stellen, bin ich bereit es zu erhöhen.“ — Der junge Mann verbeugte sich zustimmend.

„Wohl, so betrachten Sie Ihr Engagement als fest und treten Sie es möglichst bald an. Für Ihre Bequemlichkeit wird Johanne und die alte Fränz, — ich meine Frau und Mutter des Hofmann Tiede sorgen. In dieser Hinsicht werden Sie fürlieb nehmen müssen, — Sie machen hoffentlich nicht hohe Ansprüche?“

„Nur die eines gebildeten Mannes.“

„Ich werde Anweisung geben, daß man Ihren Wünschen thunlichst entgegen kommt. In Wirthschaftsangelegenheiten wird Tiede Sie orientiren. — Wenn Sie noch Bedingungen haben, so bitte ich, sie auszusprechen.“

„Keine anderen, als Freiheit und Selbstständigkeit genug, um nach eigener Erfahrung und eigenem Ermessen zu arbeiten und anzuordnen.“

Fräulein Mara Wießmann stand halb abgewandt. Jetzt drehte sie langsam den Kopf und schaute ihren neuen Verwalter an. Ihre Haltung, das Haupt halb über die Schulter zurückgekehrt, hatte vielleicht gegen ihre Absicht etwas unaussprechlich Hochmüthiges, Unnahbares.

„Es wird an Ihnen sein, sich Ihre Stellung hier zu schaffen,“ sagte sie kühl. „Beweisen Sie die Fähigkeit zur unumschränkten Führung des Regiments, so wird Ihnen das Recht hierzu Niemand streitig machen!“

„Ich danke, — morgen also werde ich meine Stellung antreten!“ —

„Schön, — guten Abend, mein Herr!“ —

„Frau Johanne,“ sagte er, als er im Giebelvorbau die Frau des Hofmanns traf, „hier sehen Sie in mir den neuen Verwalter!“

„O, das freut mich sehr,“ rief sie fröhlich aus.

„Morgen trete ich mein Amt an, — wollen Sie mir vorläufig meine Wohnung zeigen?“

„Da werden Sie sich etwas behelfen müssen, Sie werden es besser gewöhnt sein. Es ist nur das eine Zimmer und die Schreiberei. Aber nebenbei giebt es noch ein paar ganz unbenutzte Stuben, — ich könnte dem Fräulein sagen“ —

„Ich danke, — ich bin zufrieden!“ sagte er mitten im Zimmer stehend und sich in dem mehr als einfach eingerichteten Raume umsehend. „Die Hauptsache ist, daß der Raum hoch, groß und luftig ist — alles Uebrige ist Nebensache. Und nun, adieu, Frau Johanne, morgen bin ich wieder hier!“ —

Eine Woche war vergangen, man war mitten in der Heuernte. Es war heuer ein gesegnetes Futterjahr und bei der unverändert drückenden Hitze war die Ernte ein gewaltiges Stück Arbeit. Tausende von Menschen waren von „der Höhe“ in die Niederung gekommen, aber immer wollten die Hände noch nicht ausreichen. Für den neuen Verwalter war es eine schwere Aufgabe gewesen, die angemessene Arbeiterzahl zusammen zu bringen, doppelt schwierig, da er die Leistungsfähigkeit des hiesigen Volksschlages nicht kannte, und Fräulein Wießmann, von der er voraussetzen konnte, daß sie genau um alle Wirthschaftsverhältnisse wisse und wohl imstande sei die Schwierigkeiten, welche die Neuheit seiner Stellung ihm auferlegte, zu ermessen, nicht gewillt schien, ihm seine Aufgabe zu erleichtern. War dies ein Akt weiblicher Rache für jene mit männlicher Ueberhebung gestellte Bedingung der Freiheit und Selbstständigkeit? Es schien fast so. Das bestärkte ihn in seinem Entschlusse, kein Schwanken zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Billets zu emittiren, sobald die Bedürfnisse der Cirkulation dies erfordern sollten, jedoch unter dem Vorbehalt einer vorgängigen Genehmigung des Finanzministers und unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Emissionen garantirt werden durch zu deponirendes Gold, welches dem Staatsschatz und der Reichsbank gehört. Diese Depots müssen der Kasse des Wechsel-Fonds überwiesen und auf Spezialconto gestellt werden, auf welchem der Betrag der Metallwerthe, wie der der Kredit-Billets nur nach seinem nominalen Werthe figuriren wird; die Billets dürfen nur zurückgezogen werden, sobald die Situation des Marktes solches erlaubt, und erst nach Zurückziehung der Kredit-Billets darf das zur Garantie derselben deponirte Gold wieder in den Staatsschatz oder in die Reichsbank zurückfließen.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 16. September. (Militärisches. Höhere Töchterschule. Diebstahl. Witterung.) Nachdem die in der Nähe unseres Kreises abgehaltenen diesjährigen Herbstübungen ihr Ende erreicht haben, kehrten die Truppen in ihre Garnisonen zurück. So zog auch heute Mittag das 4. Bataillon des 3. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14 in unsere Mauern ein. Die braven Vaterlandsvertheidiger waren staub- und schweißbedeckt. Hoffentlich werden sie sich bald von den Strapazen des Manövers erholt haben. Hier geht übrigens das Gerücht um, daß wir das Militär bis zur Beendigung des Kasernenbaues in allernächster Zeit verlieren sollen. Angeblich sind die Bürgerquartiere vielfach nicht zweckentsprechend. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Uebernahme unserer Privat-Töchterschule auf den Stadthaushaltsetat lebhaft erörtert. Jedenfalls wird die Uebernahme in nächster Zeit erfolgen. — Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern Nacht bei einem hiesigen Kaufmann ausgeführt. Anscheinend mehrere Langfinger entwendeten aus dem Waarenkeller des Kaufmannes eine größere Partie Colonial-Waaren. Auch einige Flaschen Wein fehlen. Dies ist in kurzer Zeit der zweite derartige Diebstahl. Man ist den Dieben auf der Spur. — Seit einigen Tagen haben wir das schönste Herbstwetter. Bis Mittag lagert über der Erde eine dicke Nebelschicht. Dann aber bricht die Sonne durch und erfreut mit ihrem hellen, warmen Lichte Menschen und Thiere.

Briesen, 14. September. (Unglücksfall). Nach dem Abmarsch der Soldaten fanden zwei Knaben eine Patrone und bearbeiteten sie mit einem Hammer; durch die so muthwillig hervorgerufene Explosion wurde der eine an der Hand, der andere am Fuß nicht unerheblich verletzt.

Marienwerder, 14. September. (Zum Vogel'schen Defekt) Der von Vertretern der Kirchenkasse und der Stadt vereinbarte Vergleich über die Vertheilung der in der Vogel'schen Defektenmasse vorhandenen Bestände ist in der letzten Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane genehmigt worden. Die Kirche wird darnach etwa 15000 Mk. erhalten, während weitere 15000 Mk. ungedeckt bleiben. Sehr lebhafte Debatten rief die Frage hervor, ob resp. wer etwa für diesen Verlust haftbar zu machen sei, doch ließ man die Sache schließlich auf sich beruhen.

Elbing, 14. September. (Auszeichnung). Dem Schriftsetzer Otto Pettelkau hierselbst, welcher am 2. Juli d. J. sein 50jähriges Jubiläum als Metteur und Schriftsetzer der Wernich'schen Buchdruckerei beging, in welch' letzterer er ununterbrochen seit seiner Lehrzeit thätig gewesen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung wurde ihm heute Mittag auf dem Rathhause von dem Ersten Bürgermeister Herrn Elditt mit einer Ansprache überreicht.

Pr. Holland, 13. September. (Konkurs). Ueber das Vermögen des ehemaligen Pfarrers Weiß zu Reichenbach ist der Concurs eröffnet. Nach einer Bekanntmachung des Confursverwalters beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen 50450 Mk., der verfügbare Massebestand 5044 Mk.

Osterode, 15. September. (Mordthat. Remontemarkt). An der Drewenzbrücke bei Sophienthal, neben der Kreischaussee Hohenstein-Osterode, ist die Leiche eines Mannes gefunden worden. Es wird eine Mordthat vermuthet, weil an dem Halse der Leiche ein Strick und an letzterem ein Stein vorhanden war. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange und dürfte seiner Zeit ergeben, ob der Mann, wie man annimmt, zuerst ermordet und dann in das Wasser geworfen ist. — Auf dem letzten Remontemarkt hierselbst sind von 52 vorgeführten Pferden 21 Stück zum Durchschnittspreise von 700 Mark angekauft worden.

Königsberg, 14. September. (Der Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg) soll, wie der „Graudenzer Ges." erfährt, in nicht langer Zeit getheilt werden. Schon jetzt seien die Geschäfte durch die Verstaatlichung der Privatbahnen so groß, daß sie kaum bewältigt werden können; käme nun noch die Ostpreußische Südbahn und die Marienburg-Mlawkaer Bahn hinzu, so ließen sich die Geschäfte, wenn sie übersichtlich bleiben sollen, nicht länger von einer Direktion bewältigen. Wie es weiter heißt, soll für den östlichen Theil der Ostbahn alsdann die neue Direktion in Königsberg errichtet werden, während die Direktion für den westlichen Theil in Bromberg verbleiben soll.

Eydtkuhnen, 12. September. (Entgleisung). Der russische Courierzug aus St. Petersburg entgleiste gestern jenseits Dünaburg, wobei mehrere Personen Verletzungen erlitten. Es wurde ein Vorzug abgelassen; der richtige Zug traf erst mit dem Abendzuge kombinirt nach 8 Uhr hier ein.

Marggrabowa, 14. September. (Feuer). In der Nacht zu Donnerstag brach beim Besitzer G. auf Abbau Suleyken Feuer aus, welches in einigen Stunden die ganze Besitzung in Asche legte. Auf dem Stalle schlief ein Knecht; dieser erwachte von dem Rauch, lief in das Haus und rettete die Familie vom sichern Untergang. Derselbe Knecht eilte sodann wieder in den Stall, um seine Kleider zu retten; hierbei trug er so fürchterliche Brandwunden davon, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden, denn fünf Pferde, einiges Vieh, sämmtliche Schafe und Schweine blieben in den Flammen, dazu die gesammte diesjährige Ernte an Getreide und Futter, und das war alles unversichert. Das Feuer wird wohl durch Selbstentzündung des Heues, das ziemlich naß eingebracht worden ist, verursacht worden sein.

Lokales.

Thorn, 17. September 1888.

— (Kundgebung des neuen Oberpräsidenten.) Die „Danz. Ztg." veröffentlicht folgende Kundgebung des neuen Oberpräsidenten von Westpreußen:

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König meine Versetzung in gleicher Amtseigenschaft in die Provinz Westpreußen zu genehmigen geruht haben, habe ich das Amt des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen heute angetreten.

Beseelt von dem festen Willen, die Interessen der Provinz nach meinen besten Kräften zu fördern, erbitte ich mir für meine Amtsverwaltung die bereitwillige Unterstützung und Mitwirkung der Behörden und Beamten und das vertrauensvolle Entgegenkommen der Bewohner der Provinz.

Danzig, den 15. September 1888.

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath
von Leipziger.

— (Ordensverleihung.) Herrn Oberbürgermeister a. D. Wisselinck ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— (Landtagswahl.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden die Wahlen zum Landtage Mitte October stattfinden.

— (Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei) für die bevorstehenden Landtagswahlen wird jetzt veröffentlicht. Derselbe ist sehr ausführlich gehalten und trägt zahlreiche Unterschriften. Unter den letzteren fehlt der Name des Herrn von Bennigsen. Aus unserer Provinz Westpreußen haben den Wahlaufruf nur zwei Herren, Kommerzienrath Gibsone-Danzig und Fabrikbesitzer Carl Victorius-Graudenz, unterzeichnet. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Wahlaufruf außer in den leitenden nationalliberalen Organen gleichzeitig im „Berliner Tageblatt" und in der alten fortschrittlichen „Thorner Zeitung" veröffentlicht wird; in letzterer ohne jede Namensunterschrift.

— (Der Herr Bischof Dr. Redner) trifft, wie wir bereits vor Kurzem mitgetheilt haben, Sonnabend den 22. d. Mts., 5 Uhr 10 Min. Nachmittag, von Bromberg, mit dem Zuge kommend, auf dem hiesigen großen Bahnhofe ein. Daselbst wird er von der hiesigen und der zu seinem Empfange noch hier eintreffenden Geistlichkeit, sowie den verschiedenen Deputationen empfangen werden. Die Einfahrt in die Stadt soll um $^1/_4$7 Uhr Abends erfolgen. Vom Coppernicus-Denkmal wird der Herr Bischof in feierlicher Prozession unter Baldachin von der Geistlichkeit und den Brüderschaften der hiesigen katholischen Kirchen nach der St. Johanniskirche geleitet, woselbst an diesem Tage nur die kirchlichen Ceremonien stattfinden werden. Am Sonntag celebrirt der Herr Bischof in der St. Johanniskirche die heilige Messe, worauf Predigt in deutscher und polnischer Sprache erfolgt. Nach derselben beginnt die Firmung, welche Vormittags bis 12, Nachmittags bis 4 Uhr dauert. Montags findet ebenfalls Firmung in derselben Weise statt. Dienstag erfolgt Kirchenvisitation der St. Johanniskirche und Katechisation mit den in diesem Jahre konfirmirten Kindern. Mittwoch Morgens 8 Uhr wird der Herr Bischof vom Pfarrhause auf der Neustadt ebenfalls von der Geistlichkeit, den Brüderschaften und den erschienenen Deputationen in feierlicher Prozession und unter Baldachin nach der St. Jacobs-Kirche geleitet, woselbst er ebenfalls die heilige Messe zu celebriren gedenkt; darauf folgt gleichfalls Predigt in deutscher und polnischer Sprache, hierauf Firmung. Am Donnerstag Vormittag Kirchenvisitation der St. Jacobskirche und Katechisation mit den Kindern der Jacobs-Vorstadt, Nachmittags Kirchenvisitation der St. Marienkirche.

— (Reservisten.) Die Manöver sind zu Ende, die Entlassung der Reservisten hat begonnen; mit aufgerollten Achselstücken, ohne die liebgewonnene Waffe an der Seite, statt dessen ein Renommir-Reservisten-Stöckchen in der Hand, so ziehen sie durch die Straßen daher dem Bahnhof zu, froh im Gedenken an die Freiheit und an die Heimath, die ihrer warten. Und doch fällt der Abschied nicht leicht: es gilt, manche neu geknüpften Bande zu lösen, mancher Gewohnheit zu entsagen, die militärische Disciplin erzeugt hatte; aber vorwärts! Der rechte Reservemann läßt den Muth nicht sinken. Soldatenblut ist leichtes Blut, und neue Freuden winken in der Heimath neben harter Arbeit. „Drum lebt wohl ihr Kameraden, die ihr noch zurückbleibt; wenn das Vaterland ruft, sind wir wieder bereit, lebt wohl, den letzten Händedruck, das letzte Glas" und aus lustigen Kehlen schallt es: „Drum Brüder, stoßt die Gläser an, es lebe der Reservemann!" — Auch die Reservisten unserer Garnison sind entlassen; denjenigen des 4. Ulanen-Regiments wurde heute früh mit klingendem Spiel das Geleite zum Bahnhof gegeben.

— (Uferbahn.) Heute Vormittag wurde die nunmehr vollendete Uferbahn, nachdem deren landespolizeiliche Uebergabe an die Königl. Regierung bereits vor einiger Zeit stattgefunden hatte, dem Verkehr übergeben. Gegen 9 Uhr setzte sich der erste Güterzug, welchem ein Personenwagen dritter Klasse einrangirt war, vom jenseitigen Bahnhof aus in Bewegung, wurde am diesseitigen Bahnhof auf die Uferbahn übergeführt und fuhr langsam, unter Beobachtung aller polizeilichen Sicherheitsmaßregeln die neueröffnete Strecke entlang. An der ersten Fahrt nahmen die Herren Betriebsdirector Regierungsbaurath Kahle und Regierungsbaumeister Harm in Vertretung des Betriebsamtes und Mitglieder des Magistrats und der Handelskammer Theil. Am Schankhaus in der Nähe der Defensionskaserne hielt der Zug und fuhr dann wieder mit den Herren zum kleinen Bahnhof zurück. Damit war die Uferbahn eröffnet und dem Verkehr übergeben.

— (Strombereisung). Am Sonntag langte behufs Bereisung der Weichsel aus Danzig der Königl. Strombaudirektor Kozlowski an. Um die bedeutenden Regulierungsbauten der Weichsel-Strombau-Verwaltung kennen zu lernen langten ebenfalls hier an: Der königl. sächsische Wasserbaudirektor Schmidt aus Dresden, der Mecklenburgische Wasserbaudirektor Myschen aus Boizenburg, der Wasserbaudirektor Nelten aus Hamburg, der königl. Elbstrombaudirektor von Dömming, der Anhaltinische Wasserbaudirektor Vogt aus Dessau u. s. w. Die Bereisung, welche mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, wird zunächst im diesseitigen Bezirk durch die Herren Wasserbauinspektor Bauer aus Kulm und Regierungsbaumeister May aus Thorn geleitet. Ist die Anwesenheit der Herren auch in der Hauptsache den Regulierungsarbeiten des Weichselstromes gewidmet, so haben dieselben doch mit großem Interesse auch alle baulichen Sehnswürdigkeiten unserer Stadt besichtigt.

— (Die Reichsbank) erhöhte den Wechseldiskont auf vier, den Lombard gegen Schuldverschreibungen Reichsdeutscher Staaten auf $4^1/_2$, sonstige Effectenwaaren auf 5 pCt.

— (Pfarrstellenbesetzung). Dem bisherigen Religionslehrer am königl. Gymnasium zu Pr. Stargard, Dr. Mußynski, ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Neuenburg im Kreise Schwetz und dem bisherigen Curator am St. Marienkrankenhause zu Danzig, Licentiaten Malecki, die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Kijewo (im Kreise Kulm) verliehen worden.

— (Gauturnen des Oberweichselgaues.) Von dem schönsten Wetter begünstigt nahm gestern im Victoria-Garten das Gauturnen des Oberweichselgaues seinen programmmäßigen Verlauf. In den frühen Morgenstunden bereits wurden die angemeldeten Gäste je nach Lage ihres Heimathsortes auf dem diesseitigen oder jenseitigen Bahnhofe von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins empfangen und mit kräftigem „Gut Heil!" begrüßt und darauf nach dem Festlokal geführt, woselbst sie sich zunächst von den Anstrengungen der Fahrt ein wenig restaurirten; einige Gäste waren während dessen bereits per Zweirad bezw. Dreirad dortselbst eingetroffen. Vertreten waren außer dem hiesigen Turnverein die Turnvereine von Bromberg, Kulmsee, Kulm, Gollub, Inowrazlaw, Nakel und Wongrowitz. Nach stattgefundener Restaurirung verblieben die Theilnehmer theils in dem Festlokal, theils begaben sie sich unter Führung der Thorner Kameraden nach der Stadt, um flüchtig deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen oder etwaige Bekannte aufzusuchen. Um 10 Uhr sammelten sich dann sämmtliche Turner wieder im Victoria-Garten; dort sollte in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr das mit dem Gauturnen verbundene Wettturnen stattfinden; zu demselben, welches hierselbst seit langer Zeit zum ersten Mal in Aussicht gestellt war, fanden sich auch ziemlich zahlreich Freunde und Gönner des Turnens und der Turnvereine statt. Unter den schattigen Bäumen des Gartens war mit Leinen eine Arena abgegrenzt und mit Fahnen geschmackvoll dekorirt; schnell waren die Geräthschaften aufgestellt und nachdem die Preisrichter erwählt waren, begann das Wettturnen; an demselben betheiligten sich im Ganzen 16 Turner; als Preisrichter fungirten die Herren Prof. Boethke-Thorn, Jakubowski-Thorn, Langreich-Bromberg, Hinrichsen-Bromberg, Giese-Kulmsee, Rosenberg-Inowrazlaw und außerdem der Obmann Gauturnmeister Hellmann-Bromberg. Das Wettturnen bestand in Uebungen am Reck, Barren, Pferd, in Freihochspringen, Steinstoßen und Gewichtaufheben mit beiden Händen. Den Siegern wurden Kränze zuerkannt. Die Verkündigung der Sieger erfolgte am Nachmittag nach Schluß des Gauturnens; danach blieben Sieger 1) Kraut-Thorn mit 75 Punkten, 2) Hietzel-Nakel mit 49 Punkten und 3) Rudel-Thorn mit $48^1/_2$ Punkten. Außer diesen Siegern erhielten noch folgende drei Herren Kränze: Heinritzi-Thorn mit 43 Punkten, Buch-Bromberg mit 39 Punkten und Olkiewicz-Thorn ebenfalls mit 39 Punkten. Nach Beendigung des Wettturnens wurde das Mittagsmahl gemeinschaftlich im Viktoria-Garten eingenommen; darauf zerstreuten sich die Gäste unter Führung ihrer Thorner Kameraden in einzelnen Trupps in der Stadt, um erst wieder zu dem eigentlichen Feste, dem Gauturnen, in dem Versammlungsorte zu erscheinen. Das Gauturnen nahm seinen Anfang gegen 4 Uhr Nachmittags. Vor und während desselben konzertirte die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, sodaß der Garten bald gefüllt war; dichte Menschenmengen umstanden den abgegrenzten Turnplatz und sahen mit Interesse den selten gesehenen und vorzüglich ausgeführten Leistungen unserer und der fremden Turner zu. An dem Gauturnen nahmen 36 Turner Theil. Auf ein gegebenes Trompetensignal sammelten sie sich und begaben sich dann im Tritt unter den Klängen eines lustigen Marsches in die Arena, woselbst zunächst unter Leitung des Gauturnwarts Herrn Hellmann-Bromberg die gemeinsamen Freiübungen begannen; nach denselben stimmten die gesammten Turner das schöne Turnerlied: „O Deutschland hoch in Ehren" an. Auf die gemeinsamen Freiübungen folgten unter Leitung des Herrn Prof. Boethke-Thorn die Stab-Freiübungen der Thorner Turner; ihnen folgte Riegenturnen von 4 Riegen und darauf Muster-Riegenturnen, und zwar turnten eine Bromberger Musterriege am Doppelreck und zwei Thorner Musterriegen am einfachen Reck und am Barren mit Trampulin; den Schluß bildete ein Kürturnen am Reck und Barren; das Kürturnen am Pferd mußte der eintretenden Dunkelheit wegen ausfallen. Nach Schluß des Gauturnens ergriff Herr Professor Boethke das Wort zu einer kurzen Ansprache; er gedachte in derselben mit Wehmuth der beiden Hochseligen Kaiser, Wilhelms I. und Friedrichs III., der Freunde der edlen Turnkunst, wies dann auf die jugendlich kräftige Gestalt unseres Kaisers Wilhelm II. hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen „Gut Heil!"; darauf sangen die Anwesenden entblößten Hauptes einen Vers der Nationalhymne. Nach demselben theilte Herr Professor Boethke die (oben genannten) Namen der Sieger im Vormittag-Wettturnen mit, brachte ihnen ein kräftiges „Gut Heil!" aus und überreichte ihnen die Kränze. Damit hatte das Turnen sein Ende erreicht; vor der eingebrochenen Dunkelheit und vor der kühlen Abendluft flüchteten die Anwesenden in den großen Viktoria-Saal, woselbst bald das letzte Plätzchen besetzt war, daß die Bedienung kaum Raum hatte, den Wünschen nach Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Erschienenen nachzukommen. Im Saale fand ein äußerst gelungenes Doppelconcert der Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins und der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments statt. Die fremden Gäste mußten allerdings bald den festlichen Ort verlassen, um zu den Zügen zurecht zu kommen, die sie in die Heimath zurückführen sollten; die übrigen aber blieben noch lange froh und heiter beisammen; ein Tänzchen bildete den harmonischen Schluß. Die Einnahme wird die dem Verein erwachsenen Kosten um ein nicht Unbedeutendes übertreffen.

— (Lehrer-Verein). Die Septemberversammlung am Sonnabend war von 27 Mitgliedern besucht. Herr Moritz hielt einen Vortrag über die öffentlichen Schulprüfungen. Zu Vertretern für die am 6. Oktober in Danzig stattfindende Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins wurden die Herren Bator, Chill, Dreyer und Schulz II gewählt, und zu Stellvertretern derselben die Herren Gruhnwald und Marks. Die nächste Sitzung findet am 20. Oktober statt, und soll sie versuchsweise um $7^1/_2$ Uhr Abends anberaumt werden.

— (Vergnügungen und Concerte.) Das gestrige Sommerfest des Krieger-Vereins im Wiener Café-Mocker war sehr gut besucht und nahm seinen programmmäßigen Verlauf. Bereits in den ersten Nachmittagsstunden sammelten sich die Festtheilnehmer in den weiten Räumen des beliebten Gartenlokals, wo sich bald ein bewegtes buntes Leben entfaltete, wie wir dies von jeher bei den vom Krieger-Verein veranstalteten Feste gewöhnt sind. Für Unterhaltung war in bekannter reicher Abwechslung gesorgt; ein gut ausgeführtes Concert fesselte die Zuhörer; Kinderspiele fanden statt; die reichhaltige Tombola mit lebenden Thieren fesselte Jung und Alt; Aufsteigen eines Luftballons und Feuerwerk endigten das Gartenfest, ein Tanz im Saale bildete den vergnügten Abschluß des ganzen Festes. — Im Schützengarten veranstaltete gestern die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments ein großes Militär-Concert, das zweite Concert nach seiner Rückkehr aus dem Manöverfeld; die zum Vortrag gebrachten Kompositionen riefen reichen Beifall des zahlreichen Auditoriums hervor. — Auch das Abschiedsconcert des Herrn Opern- und Concert-Sängers Boldt in der Aula des Königlichen Gymnasiums war verhältnißmäßig recht gut besucht und errang der bei unserem Publikum durch frühere Leistungen recht gut rekommandirte Künstler wohlverdienten Beifall, so namentlich mit dem Schubert'schen Liede „Trockne Blumen" und der Loewe'schen „Douglas"-Ballade. Die Begleitung hatte Herr Organist Korb übernommen, während Herr Dr. Gründel das gewählte Auditorium durch den Vortrag einiger Solo-Piecen auf dem Harmonium (wie z. B. das „ave verum" von Mozart und der „Romanze sans paroles" von Lefébure-Wély) erfreute. Die Künstler dürfen mit ihrem Erfolg zufrieden sein.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages bei den abgehaltenen Razzia's 25 Personen, meist Trunkene, Obdachlose und liederliche Dirnen.

— (Gefunden) wurden auf dem diesseitigen Bahnhof eine Brieftasche mit Papieren auf den Namen des Riemer- und Sattlergesellen Wilhelm Hermann Teichert lautend und in der Schillerstraße ein Portemonnaie ohne Inhalt.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,14 m. — Angelangt sind die Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" und „Culm" und der Dampfer „Weichsel." Abgefahren sind die beiden Regierungsdampfer.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

Wien, 17. September. Kalnoky reiste heute nach Friedrichsruhe ab.

Rustschuk, 17. September. Ein ehemaliger bulgarischer Beamter gab sechs Revolverschüsse auf den Finanzminister ab; letzterer wurde verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	17. Sep.	15. Sep.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	214—10	213—
Warschau 8 Tage	213—70	210—75
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—80	101—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—20	62—
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—80	54—30
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—40	101—40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—10	102—10
Oesterreichische Banknoten	167—85	167—70
Weizen gelber: September-October	183—50	183—
November-Dezember	185—50	184—25
loko in Newyork	98—50	97—75
Roggen: loko	160—	160—
September-October	160—50	160—20
October-November	161—25	161—50
November-Dezember	163—	163—25
Rüböl: September-October	57—90	57—50
April-Mai	56—10	55—70
Spiritus:		
70er loko	34—70	35—
70er September-October	34—30	34—40
70er April-Mai	36—80	37—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 15. und 16. September sind eingegangen: von N. Zucker durch Jeschonnek 1 Trafte, 2841 kfr. Mrl. und Timber, 101 kfr. Sleeper; von S. Glücklich durch Stokalski 6 Traften, 779 kfr. Rdhlz., 1468 kfr. Mrl., 96 kfr. Timber, 8831 kfr. Sleeper, 16900 einf. und 1521 sächsische Schwellen, 205 tan. Rdhlz., 1 eich. Rundschwelle, 2839 eich. Weichenschwellen, 1 dopp. eich. Schwelle; von Ballentin und Markwald durch Figula 1 Trafte, 1525 kfr. Mrl., 165 Weichen und 1142 sächsische Schwellen; von Berl. Holz Comp. durch Vogel 5 Traften, 1864 kfr. Rdhlz., 792 kfr. Balken, 2591 kfr. Mrl; von Loewenherz und Rosenzweig durch Kolacz 7 Traften, 303 kfr. Rdhlz., 4973 kfr. Balken und Mrl., 1607 kfr. Sleeper, 394 kfr. dopp. Schwellen, 516 einf. kfr. Schwellen, 16 Weichen, 1550 eich. Plancons, 26 eich. Weichenschwellen, 630 einf. eich. Schwellen, 14604 eich. Stabhlz., 350 eich. Planken, 88 eich. Bretter; von Fabian Birnbaum durch Rzepiella 2 Traften, 36 kfr. Rdhlz., 1637 kfr. Balken, 3500 kfr. Mrl., 300 eich. Plancons; von Berl. Holz Comp. durch Schwaß 6 Traften, 2684 kfr. Rdhlz., 2153 kfr. Balken und Mrl.; von Pohl und Friedmann durch Schmidt 2 Traften, 3404 kfr. Mrl., 332 dopp. und 1643 einf. kfr. Schwellen, 241 eich. Quadrathlz., 513 eich. Weichenschwellen, 171 dopp. und 763 einf. eich. Schwellen.

Königsberg, 15. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 56,50 M. Br., 56,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 36,50 M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. kontingentirt —,— M. Br., 55,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Oktober kontingentirt —,— M. Br., 55,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd.—,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,50 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,50 M. Br., 38,00 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Septbr.	2hp	762.3	† 15.4	NE¹	19	
	9hp	762.7	† 9.6	NE¹	10	
17. Septbr.	7ha	764.1	† 8.5	C	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. September 1,14 m.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahr unsere innig geliebte Tochter

Emma.

Um stilles Beileid bitten
A. Hanke u. Frau geb. Mielke.
Gustav Klawonn.
J. Timm u. Frau geb. Hanke.
Adolph Hanke.
Wilh. Hanke.
Amalie Hanke.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 3. September 1888.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis 1. Oktober d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn den 7. September 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Gute **Rubinkowo**

verschiedenes Mobiliar, Gardinen, sowie eine Kutsche

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 17. September 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Am 20. d. M. Vorm. 10 Uhr

sollen bei dem Oekonomie-Gebäude der Leibitscherthor-Kaserne hierselbst

31 Packfässer

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier Ruda

pro III. Quartal 1888|89.

Namen der Schutzbezirke, aus welchem Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine: Oktober	November	Dezember	Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
Ganzes Revier	3	7	5 19	11 Uhr Vorm.	Klebs'sches Gasthaus zu Bartnitzka
dto.	17	21	12	dto.	Neumann'sches Gasthaus Gorzno

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 10. September 1888.

Der Königliche Oberförster
Rodegra.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Kasse zu Thorn werde ich

Freitag den 21. Septbr. 1888
Nachmittags 3 Uhr

vor dem Gasthause des Herrn **Huse** in **Gr.-Mocker** dem Gutsbesitzer **Müller** in Katharinenflur wegen rückständiger Steuern und Renten gepfändete Sachen:

zwei große Spiegel mit Konsolen, ein Wäschespind, ein Sopha nebst zwei Sesseln

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Thorn den 14. September 1888.

Paulke, Vollziehungsbeamter.

Der auf Dienstag den 18. d. M. Nachm. 4 Uhr angesetzte Termin zum Verkauf einer gepfändeten **Kuh** ist **aufgehoben.**

Brzoza den 17. September 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Modrzejewski.

In meiner Wohnung Bäckerstraße 212 I nehme ich Möbel und andere Gegenstände zum verauktioniren an.

W. Wilkens, Auktionator.

Großes und billigstes Sarglager

sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung. **D. Koerner,**
Bäckerstraße Nr. 227.

Ein mit der Papierbranche vertrauter junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird von sogleich **gesucht.** Offerten unter **A. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Tischlergesellen

finden **dauernde Beschäftigung** bei
Emil Schütze, Bache Nr. 20.

Für meine **Eisengießerei** suche ich von sofort mehrere

Lehrlinge

zur Erlernung des Formerhandwerks.
E. Drewitz.

Ein tüchtiger

Hausknecht

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Arbeiter-Annahme.

Sonntag den 23. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

findet im Siederaum der Fabrik für die am 27. d. M. beginnende Campagne die Arbeiter-Annahme statt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder übernehmen wollen, müssen uns dieses baldigst mündlich oder schriftlich mittheilen.

Logis frei, Kost billigst.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Restaurant Wunsch
Bache Nr. 49
empfiehlt seine
reichhaltige Speisekarte,
ganze u. halbe Portionen,
in und außer dem Hause.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und besseren Lampen, **à Stück 10 Pf.,** Wiederverkäufern hohen, Rabatt, bei
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 85.

Ich habe meine Thätigkeit als Rechtsanwalt bei dem Königlichen Landgericht zu Thorn aufgegeben. Die mir ertheilten Mandate wird Herr Justizrath Pancke erledigen.

Thorn, September 1888.

Heidemann, Rechtsanwalt.

Gründlichen
Gesangunterricht
ertheilt
P. Grodzki,
Kantor a. d. altst. ev. Kirche und geprüfter Lehrer der Gesangeskunst,
Schillerstraße Nr. 429.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee,

in feinsten Mischungen, empfiehlt
Leopold Hey,
Kulmerstraße Nr. 340/41.

18000, 15000 und 9000 Mark

auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken per 1. Oktober cr. zu vergeben.
Alex. v. Chrzanowski-Thorn.

In der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei** ist zu haben:

Handbuch für Standesbeamte

im Geltungsbereiche des **Preußischen Allgem. Landrechts.**
Zusammengestellt von
Karl Obermüller.
Preis 1 Mark.

Durch persönlichen Einkauf ist mein Lager in allen

geschmackvollsten Neuheiten

besonders reichhaltig und preiswerth assortirt.
Modellhüte, wie selbstgefertigte, eleganteste und einfacherer Art, in allen Preislagen. **Ballgarnituren** und **Federn** in noch nie gehabter, reicher Auswahl. **Regenschirme etc.** empfehle bei reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll
Minna Mack, Altstädt. Markt 161.

Erster Erfolg Deutscher Plantagen in Ost-Afrika.

Zanzibar-Cigarren.

Gute Qualität 100 Stück 8 Mark.
Beste Qualität 100 Stück 10 Mark.
Probekisten mit je 50 Stück versende für 9 Mark.

Diese Cigarren sind aus Tabaken der Plantage **Olga** auf Zanzibar, Eigenthum der deutschen Firma **Wm. O'Swald & Co.** in **Hamburg,** fabrizirt und fallen in Geschmack, Aroma und Brand hervorragend gut aus.

Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend:
F. Duszynski.

2 mal täglich (auch Montags)
M. 4,— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**
Unparteiische Zeitung.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Militairische Aufsätze. — Personal-Veränderungen in Armee- und Civil-Verwaltung **vollständig.**

Gleichzeitig zwei äußerst spannende Romane:

1. „Verwirrte Fäden", von Ewald August König.
2. „Lieben und Leiden", von M. Bernhard.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Der Hausfreund" illustrirte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", monatl.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung f. Hausfrauen", vierzehntäg.
7. „Produkten- u. Waarenmarktberichte" wöchentlich.

Probenummern gratis und franko.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Schützenhaus.

Das erste Concert findet Mittwoch den 19. September im Garten-Salon statt.

Die oberen Restaurations-Räume sind wieder täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll
A. Gelhorn.

Turn-Verein.

Heute Dienstag den 18. d. M.
nach dem Turnen
General-Versammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Reife, süße, ungarische

Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Blaustein
zum Weizenbeizen
offeriren billigst
Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Ung. Weintrauben

täglich frische Sendung zu billigen Tagespreisen. **A. Kirmes, Neustadt 291.**

Ziegel II. und III. Klasse

sind auf meiner **Gremboczyner Ziegelei** wieder zu haben.
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Reine
Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) **Mark 3,40** franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Ein Darlehn von 75 Mark gegen Unterpfand gesucht. Adr. unter **Wanda** Postamt I erbeten.

Radfahrer-Anzug

ist sehr billig zu verkaufen.
Bäckerstraße Nr. 166 I.

Verkäuflich

brauner Wallach, 9 J. 6", ohne Untugenden, truppenfromm, bequeme Gänge. Auskunft ertheilt Premier-Lieutenant **Siemers,** Bureau der 9. Festungs-Inspektion.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

1 **größere Wohnung** mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

1 möbl. Z. z. verm. Gerechtestr. 122/23 III.

1 möbl. Z. m. a. o. Bek. z. v. Gerstenstr. 134.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.